

Das TOPOIorganon (von gr. ὄργανον: Werkzeug) ist ein Instrument zur Orientierung in der Landschaft interdisziplinär relevanter Begriffe und Theorien. Mit wenigen Blicken finden Sie hier einen Überblick über relevante Diskurse, Grundlagentexte, weiterführende Links und einschlägige TOPOI-Publikationen.

GEDÄCHTNIS

Version 1.1 (10.10.2017; erhalten am: 16.12.2016)

Autorin: Katharina Steudtner

Zum Wort

- Das französische Wort *Mémoire* hat im Deutschen mit *Gedächtnis* (passiv, im Sinne eines Speichers) und *Erinnerung* (aktiver Prozess, an die Tätigkeit des Erinnerns geknüpft) zwei Bedeutungen. Die Verwendung dieser Begriffe wird im deutschsprachigen kulturwissenschaftlichen und kulturhistorischen Kontext kontrovers diskutiert; teilweise wird *Gedächtnis* im Sinne einer „Fremd-Erinnerung“ verwendet (Himmelmann 1988,57). Im Zusammenhang mit den französischsprachigen Arbeiten von Maurice Halbwachs und Pierre Nora zeigt sich das Problem einer adäquaten sprachlichen Übersetzung von *Mémoire*, *milieux de mémoire* etc. ins Deutsche. [KSt]

Diskurse und Kontexte

- Als Grundannahme der **sozial- und kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung** kann gelten, dass das Gedächtnis Erinnerung erst ermöglicht. Um Erinnerung zu erzeugen, brauchen Menschen das Gehirn als organische Basis einer virtuellen und manifesten Infrastruktur, aber auch externe Erinnerungsspeicher. Erinnerbar ist, was im Austausch via Sprache, Zeichen, Geste etc. anderen mitteilbar ist. Erinnerung ist damit Form und Ausdruck menschlicher Kommunikation. Hierbei kann unterschieden werden zwischen individuellem und sozial-kollektivem Gedächtnis und – in zeitlicher Hinsicht – zwischen Erinnerung als (1) *Primärerfahrung* im Sinne einer Zeitzeugenschaft, (2) *Öffentlicher Erinnerungskultur* bzw. *Kommunikativem Gedächtnis* als mündlicher, gruppengebundener Überlieferung und (3) *Geschichtswissenschaft* (nach Moller 2010). [KSt]
- Der Soziologe Maurice **Halbwachs** beschrieb in der ersten Hälfte des 20. Jhs. aus sozialkonstruktivistischer Sicht, wie individuelle Akteure ihre Vergangenheit wieder- und weitergeben und dabei verändern. Er verwandte hierfür den Begriff *mémoire collective*. Von der Vergangenheit bliebe nur, „was die Gesellschaft in jeder Epoche mit ihren gegenwärtigen Bezugsrahmen rekonstruieren kann“ (Halbwachs 1925/1985, S. 390). Gedächtnis ist nach ihm also immer auch und zuerst ein soziales und aktuelles Phänomen. [KSt]

- Der Historiker Pierre **Nora** entwickelte in den 1980er Jahren, zunächst anhand französischer Beispiele, das wirkmächtige Konzept der *Erinnerungsorte*. An bestimmten Orten oder historisch-sozialen Bezugspunkten kristallisierte sich das kollektive Gedächtnis einer sozialen Gruppe (für Nora vor allem der französischen Nation) aus. Sie seien notwendig, da es keine Erinnerungskulturen – franz.: *milieux de mémoire* – mehr gäbe. Nora unterscheidet ferner zwischen dem Gedächtnis, das Erinnerungen sakralisiere, und der Geschichtswissenschaft, die Erinnerungen systematisch ‚entzaubere‘. Das Konzept wurde von Stein-Hölkeskamp / Hölkeskamp (Hrsg.) auf die römische (2006) und griechische Antike (2010) übertragen. [KSt]
- Aus **historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive** fassen Aleida und Jan **Assmann** unter dem Begriff *Kollektives Gedächtnis* das *kommunikative* und das *kulturelle Gedächtnis* zusammen. Während das alltagsnahe, gruppengebundene kommunikative Gedächtnis etwa 80 Jahre umfasst, schließt das kulturelle Gedächtnis nach A. und J. Assmann den Nachlass aller Schriften, archäologischen Artefakte und Relikte und auch das immaterielle Erbe der Menschheit ein. Träger der Vermittlung sind externe Speichermedien und kulturelle Praktiken. A. Assmann bezeichnet sie, anknüpfend an das „external symbolic storage system“ von Merlin Donald (1991, 311), als *Wissensspeicher*. [KSt]
- Im **Diskurs um Erinnerung, Tradition und Identität** war die Auseinandersetzung mit der *jüngeren Geschichte* und insbesondere mit dem **Holocaust** ein wesentlicher Motor. In Deutschland, Österreich, aber auch anderen europäischen Ländern entstand mit der Frage nach der Involvierung der eigenen Gesellschaft eine neue Form gesellschaftlichen Erinnerens: das *negative Gedenken* an die eigene Schuld. Während das nationale Gedächtnis in der Regel auf eine positive Identitätsstiftung aus der Vergangenheit zielt (z. B. durch Bezugnahme auf die nationale Erfolgsgeschichte oder einen gemeinsamen Opferstatus), richtet sich das „Schuldgedächtnis“ auf im Namen des eigenen Kollektivs begangene Verbrechen und die „Frage individueller und kollektiver Mitverantwortung“ (nach Uhl 2010). [KSt]
- Museen als Orte der Sammlung und Präsentation von Artefakten, archäologische Stätten und Baudenkmale sind als **Zeugnisse materieller Erinnerungskultur** ein wichtiger und zu bewahrender Teil des kulturellen Gedächtnisses. Entsprechend werden spezifische Diskurse in der Anthropologie, Museologie oder Archäologie geführt (s. Macdonald / Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage). Auch in der Denkmalpflege wird über Erinnerung debattiert (s. Meyer / Wohllleben 2000), doch erschwert das ausdifferenzierte kulturwissenschaftliche Themenfeld den breiten, kontinuierlichen Fachdiskurs (nach Binnewerg 2013, 9). [KSt]

Grundlagentexte

- **A. Assmann 2006**
Aleida Assmann. *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. Beck, München, 2006 (3. Aufl.).
- **J. Assmann 1988**
Jan Assmann. „Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität“. In *Kultur und Gedächtnis*. Frankfurt, 1988, S. 9-19. DOI [10.11588/propylaeumdok.00001895](https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00001895)
- **Halbwachs 1985 [1925]**
Maurice Halbwachs. *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*. Frankfurt a. M. 1985 [1925].
- **Halbwachs 1991 [1950]**
Maurice Halbwachs. *Das kollektive Gedächtnis*. Frankfurt a. M., 1991 [1950].
- **Nora (1984-92)**
Pierre Nora. *Les Lieux de mémoire* (1984–92).

Leseempfehlungen

- **Binnewerg 2013**
Anke Binnewerg. „Menschen und Steine. Die Anwendbarkeit von Maurice Halbwachs' Thesen zu Erinnerung und Raum für die Denkmalpflege“. In *Werte. Begründungen der Denkmalpflege*. Hrsg. von Hans-Rudolph Meier, Ingrid Scheurmann et al. Berlin, 2013.
- **Erlil 2005/2011**
Astrid Erlil. *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: Eine Einführung*. Stuttgart, 2011.
- **Donald 1991**
Merlin Donald. *Origins of the Modern Mind*. Cambridge (Mass.), 1991
- **Meyer und Wohlleben 2000**
Hans-Rudolf Meier und Marion Wohlleben (Hrsg.). *Bauten und Orte als Träger von Erinnerung*. Zürich, 2000.
- **Himmelmann 2000**
Nikolaus Himmelmann. „Archäologie gleich Erinnerung?“ In *Bauten und Orte als Träger von Erinnerung*. Hrsg. von Hans-Rudolf Meier und Marion Wohlleben. Zürich, 2000, S. 47-57.
- **Stein-Hölkeskamp und Hölkeskamp (Hrsg.) 2006/2010**
Elke Stein-Hölkeskamp und Karl-Joachim Hölkeskamp (Hrsg.): *Erinnerungsorte der Antike – Bd. 1 Die römische Welt*, München 2006; *Bd. 2 Die griechische Welt*, München 2010.

Weiterführende Links

- Aleida Assmann. *Soziales und kollektives Gedächtnis*:
<http://www.bpb.de/system/files/pdf/0FW1JZ.pdf>
- Kristiane Janeke. „Zeitgeschichte in Museen – Museen in der Zeitgeschichte“. Version: 1.0. In *Docupedia-Zeitgeschichte*, DOI [10.14765/zzf.dok.2.309.v1](https://doi.org/10.14765/zzf.dok.2.309.v1)
- Sharon Macdonald und Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage:
<https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/carmah>
- Sabine Moller. „Erinnerung und Gedächtnis“. Version: 1.0. In *Docupedia-Zeitgeschichte*, 12.4.2010, DOI [10.14765/zzf.dok.2.323.v1](https://doi.org/10.14765/zzf.dok.2.323.v1)
- Heidemarie Uhl. *Warum Gesellschaften sich erinnern*. 2010:
http://www.politischebildung.com/pdfs/32_uhl.pdf

TOPOI-Publikationen

- **McGowan 2016**
Elizabeth McGowan. „Tumulus and Memory. The Tumulus as a Locus for Ritual Action in the Greek Imagination“. In *Tumulus as Sema. Space, Politics, Culture and Religion in the First Millenium BC*. Hrsg. von Ute Kelp and Olivier Henry. Berlin, Boston: De Gruyter, 2016, S. 163–179.
- **Renger 2014**
Almut-Barbara Renger. „Tracing the Line of Europa: Migration, Genealogy, and the Power of Holy Origins in Ancient Greek Narrative Knowledge and Cultural Memory“. *History and Anthropology* 25,3 (2014), 356–374.
- **Hofmann – Bernbeck – Sommer** [i. Dr.]
Kerstin P. Hofmann, Reinhard Bernbeck und Ulrike Sommer (Hrsg.). *Between memory sites and memory networks. New archaeological and historical perspectives* (im Druck).
- **Stedtner** [i. Dr./2017].
Katharina Stedtner. "Erinnerungs-Orte (Sites of Memory) - A Topic for Research and Education", Vortrag auf der Topoi-Jahrestagung „Raum“, Berlin, Nov. 2015 (im Druck).

Zitiervorschlag: Katharina Steudtner, „Gedächtnis“, Version 1.1, 10.10.2017,
ORGANONinterdisziplinär, Berlin: eDoc-Server der Freien Universität Berlin.
DOI [10.17169/FUDOCS document 000000027415](https://doi.org/10.17169/FUDOCS_document_000000027415)

Lizenz: Creative Commons Attribution-NoDerivatives 4.0 International ([CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/))



Versionsgeschichte

Link zur aktuellen Version: <http://www.topoi.org/topoimap/topoiorganon/>

Historie:

- Version 1.1 (diese Version)
- Version 1.0 (unpubliziert).

TOPOIorganon ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft

ORGANONinterdisziplinär

im Rahmen von

**TOPOI: THE FORMATION AND TRANSFORMATION OF SPACE AND
KNOWLEDGE IN ANCIENT CIVILIZATIONS**

Redaktionsleitung: Werner Kogge

Redaktion: Christian Barth, Jonas Berking, Kerstin P. Hofmann, Daniel Knitter,
Stefan Schreiber, Katharina Steudtner, Daniel A. Werning, David A. Warburton

Mitarbeit: Marie Joselin Düsenberg, Noah Nasarek, Emilia Tschertkowa

Kontakt:

PD Dr. Werner Kogge
Freie Universität Berlin
Exzellenzcluster Topoi
Hittorfstraße 18
14195 Berlin
werner.kogge@topoi.org



Link zur Website:

www.topoi.org/topoimap/topoiorganon/